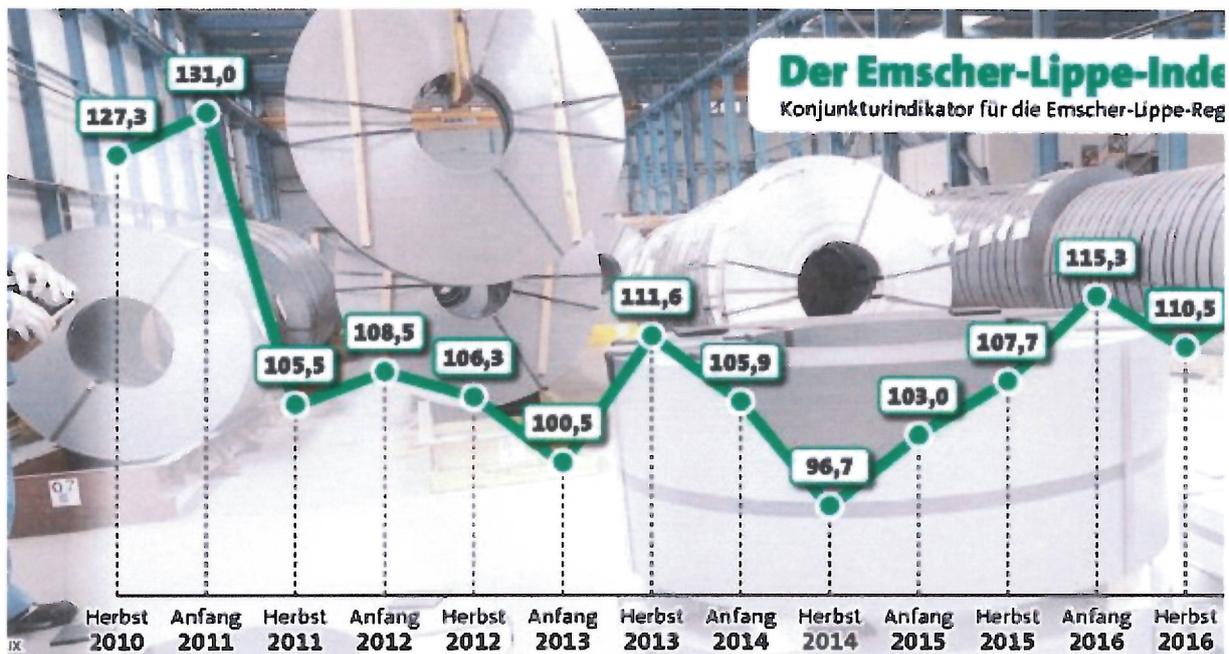


Hertener (20.10.2017)

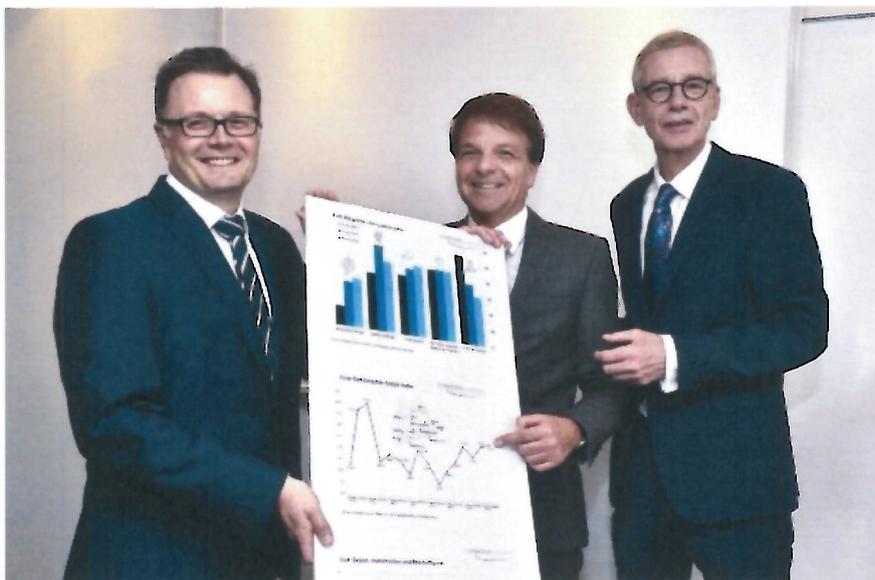


Der Emscher-Lippe-Index, kurz ELIX.

Trotz Risiken

Die Stimmung in der Wirtschaft der Emscher-Lippe-Region steigt

REGION Die Wirtschaft in der Emscher-Lippe-Region hat zumindest stimmungsmäßig Anschluss gefunden an das restliche Ruhrgebiet. So interpretieren Experten jedenfalls die jüngsten Konjunkturdaten. Doch es gibt auch Faktoren, die den Aufschwung bremsen könnten.



Der Elix ist im Aufwärtstrend: (v.l.) Michael Hottinger, Claus Cordt (Sparkassen-Vermögensmanagement Gelsenkirchen) und Peter Schnepfer (IHK Nord Westfalen). Foto: Cornelia Fischer (CoFIGE)

Ein Gradmesser für die Gefühlslage der Unternehmer im nördlichen Ruhrgebiet (Kreis Recklinghausen, Bottrop und Gelsenkirchen) ist der Emscher-Lippe-Index.

Herausgegeben wird er von der **Sparkassen-Vermögensmanagement Gelsenkirchen GmbH (SVM)** in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen (IHK). Das Konjunkturbarometer ist jetzt zum dritten Mal in Folge gestiegen und hat seinen Höchstwert seit 2011 erreicht.

Zeitgleich mit dem Elix ist auch der Ruhrlagebericht der Revier-IHKs veröffentlicht worden. Ein Vergleich (siehe Info-Kasten unten) zeigt: Die Einschätzungen der westischen Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen liegen im allgemeinen Ruhrgebiets-Trend. Und der ist eindeutig positiv, wie SVM-Geschäftsführer Claus Cordt betont.

Doch die erhobenen Daten zeigen auch Risiken auf. 55 Prozent der befragten Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region haben die Sorge, nicht genügend Fachkräfte zu bekommen, um ihre Aufträge abzuwickeln. Der zweite Bremsklotz bei der wirtschaftlichen Aufholjagd der Region ist nach Einschätzung der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen der Mangel an Ansiedlungsflächen. Vermarktungsfähige Industriegrundstücke gibt es so gut wie gar nicht mehr. Aber auch Gewerbeflächen, die ortsansässigen Unternehmen Expansionsmöglichkeiten bieten könnten, werden knapp. Nach Einschätzung von Peter Schnepfer, dem für das nördliche Ruhrgebiet zuständigen stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer, reichen die Reserven vielleicht noch für fünf Jahre.

Die IHK fordert vor diesem Hintergrund gesetzliche Regelungen, die eine Reindustrialisierung von Zechenbrachen erleichtern. „Wo einmal Industrie war, sollte auch künftig Industrie möglich sein“, betont Schnepfer mit Blick auf gesetzliche Abstandsregelungen, die das vielfach verhindern. Wo Altstandorte für die Neuansiedlung von Betrieben überhaupt nicht zu gebrauchen seien (zum Beispiel wegen Altlasten und hoher Kosten), sollte man diese renaturieren und als Ausgleichsflächen für Eingriffe in den Freiraum anrechnen. „Damit sich die Region wirtschaftlich weiterentwickeln kann, brauchen wir auch den Zugriff auf Freiflächen“, so Schnepfer.

Die Konjunktur-Daten im Revier-Vergleich

- 94,1 Prozent der Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region (Kreis RE, Bottrop, Gelsenkirchen) beurteilen ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend (Ruhrgebiet insgesamt: 93 Prozent).
- 88,2 Prozent erwarten, dass die Geschäfte besser werden oder zumindest auf dem aktuellen Niveau bleiben (Ruhrgebiet: 89,9 Prozent).
- 33,7 Prozent der Unternehmen wollen zusätzlich investieren (Ruhrgebiet: 27,8 Prozent).
- 33,3 Prozent planen, zusätzliches Personal einzustellen (Ruhrgebiet 22 Prozent).